

Stadt-Kultur, Archiv: 17. Januar 2006

Traumwelt im Auto

Die Galerie Roellin zeigt Malerei der St. Gallerin Rachel Lumsden

«Dashboard Talisman» von Rachel Lumsden bringt Unheimliches auf die Leinwand. In der Verbindung von konzeptuellem Vorgang, inhaltlicher Schärfe und üppiger Umsetzung ist eine spannende Malerei zu orten.

Ursula Badrutt Schoch

Jöööö. Die süssen Dinger! Plüschige Hündchen, Giräffchen, Schäfchen, Äffchen werden gerne in Autos platziert. Zumindest in der Ostschweiz. Südlicher sind es vermehrt Kreuze und Heilige, Madonnen, der Antonius, der Sebastian. Rachel Lumsden interessiert sich für die soziokulturellen Belange und die psychologischen Hintergründe, die unser aller Verhalten prägen. Angefangen hat die Geschichte mit den «Dashboard Talisman» in den nebenbei betriebenen Beobachtungen zum Alltagsverhalten. Die Atelierlage gibt der Künstlerin einerseits Blick auf die Stadtautobahn, andererseits auf einen Parkplatz mit Tiefgarage, der von einer konstanten Kundschaft genutzt wird.

Neugierig und besessen

Ausgestattet mit einer gesunden Portion Neugierde, interessiert sie sich für ihre Mitbewohner in der Stadt, in die sie vor ein paar Jahren von London her zugezogen ist. Der Blick der Fremden fängt an, in den Autoinneneinrichtungen hängen zu bleiben. Mit der Fotokamera sammelt sie die Dinger, die der Anonymität eines Autos Individualität verleihen und Glück bringen sollen. «Was machen Sie mit meinem Auto?» zeigt in einer filmischen Begleitung (Stefan Rohner), mit welcher diebischen Besessenheit Rachel Lumsden sich die Autos vorknüpft. Eine Wiederholungstäterin.

Was die Maskottchen im Auto, waren in früheren Serien die Teekannenwärmer und Lampenschirme. Durch die Übersetzung der Inbegriffe von unschuldiger Behaglichkeit in Malerei und durch die serielle Behandlung geht das Gemütliche verloren. Risse und Brüchigkeiten, das Beängstigende wohl geordneter Lebensinhalte werden herausgeschält.

Ungeheuerlich . . .

Allein das Grossformat der in der Galerie gezeigten Bilder macht aus den Schnüggelchen der «Dashboard Talisman» überlebensgrosse Ungeheuer, die da stranguliert und verwurstelt baumeln. Dabei haben sie als Glücksbringer angefangen, oder zumindest als harmlose Zierde. Der Traum von Schutz und Wohnlichkeit hat Ungeheuer geboren, ist Albtraum geworden. Von Ambivalenz und Mehrdeutigkeit mit Assoziationen ins Unangenehme und Schmerzhaftes zeugen auch die Titel.

Gleichzeitig orientiert sich die Malerei von Rachel Lumsden am Vergnügen gemusterter Tapeten. Die dünn aufgetragenen Acrylfarben spielen mit dem Harmlosen. Autoinnenausstattungen und Spiegeleffekte bekommen in der vielfältigen Malerei mit Pinsel, Spray, Abdruck, Raster eine dekorative Note. Handkehrum bedeutet just der Hang zur Dekoration ein Hinweis auf den Mechanismus des Kaschierens.

. . . aber schön gemalt

Die Verbindung von harmloser Farbenpracht und Spurensicherungen des Schreckens am Rand von Kitsch erinnert an die Malereien von Odilon Redon. Dieser rätselhafte Künstler aus dem Umfeld der Impressionisten stellte der Lichtmalerei fantastische Schattenseiten bürgerlicher Selbstzufriedenheit entgegen. Aber auch im zeitgenössischen Malereigeschehen können sich die Bilder von Rachel Lumsden in Positionen etwa von Michael Raedecker oder Marlene Dumas gestützt fühlen.

Mit ihrer Malerei recherchiert Rachel Lumsden in den Gefilden des Unterbewussten und Unheimlichen unserer Alltagsoberfläche. Die eigentliche Aufgabe der «Dashboard Talisman», Behaglichkeit und Glück zu bringen, wird bis auf ihr Skelett geschält. Zurück bleibt eine Ahnung von Angst, dem Schicksal nicht gewachsen zu sein. Ein Gefühl von Verlassenheit und Seelenleere durchzieht die Bilder. Mit Freud'scher Gründlichkeit kippt das Heimelige ins Unheimliche.

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.

More information on <http://www.christianroellin.com>